

Wahlprogramm 2012



von
Oberbürgermeister
Dr. Michael Hohl

Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger,

am 11.03.2012 ist es wieder soweit: dann stehen die nächsten Oberbürgermeisterwahlen in der Stadt Bayreuth an! Dieses Mal wird das Stadtoberhaupt sogar für 8 Jahre bestimmt, da durch eine Sonderregelung die Termine für die Stadtratswahlen und die Oberbürgermeisterwahl im Jahr 2020 angeglichen werden sollen.

Bei meinem Amtsantritt 2006 hatte ich mir klare Vorgaben gesteckt, die weit überwiegend erreicht und teilweise sogar noch übertroffen wurden. Insbesondere durch eine dringend notwendige Wende in der Finanzpolitik ist es gelungen, ein starkes Fundament für anstehende Projekte und Aufgaben zu schaffen. So wurden während meiner Amtszeit die Schulden der Stadt nachhaltig gesenkt, bei gleichzeitig steigender Investitionsquote. Nach meiner Auffassung gilt es diesen Weg fortzusetzen, um künftigen Generationen nicht Schulden, sondern Chancen zu hinterlassen.

Darüber hinaus ist es mein Ziel, Bayreuth auch weiterhin als lebenswerte und bürgernahe Stadt zu gestalten. In der Vergangenheit konnten wichtige Entscheidungen für unsere Stadt in aller Regel in großem Einvernehmen getroffen werden, auch wenn die politischen Mitbewerber in Zeiten des Wahlkampfes mitunter anderes behaupten. Ich stehe auch künftig für ein hohes Maß an Bürgerbeteiligung bei notwendigen Strukturreformen und Entscheidungen sowie für Transparenz im täglichen Miteinander. Denn von dieser Art der bürgernahen, sachorientierten und den Konsens suchenden Politik hat unsere Stadt in der Vergangenheit profitiert. „Gemeinsam“ ist daher auch in Zukunft der Schlüsselbegriff meines Verständnisses einer bürger- und beteiligungsorientierten Kommunalpolitik. In diesem Sinne will ich ein Oberbürgermeister für alle Bayreuther Bürgerinnen und Bürger sein.

Bayreuth befindet sich im Aufbruch. Die Zukunftschancen unserer Stadt zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger werden endlich entschlossen genutzt. So konnten während der letzten sechs Jahre zahlreiche, teils bereits vorher geplante Projekte realisiert, neue auf den Weg gebracht und Entwicklungen eingeleitet werden, die noch in das nächste Jahrzehnt hinein das kommunalpolitische Tagesgeschäft beeinflussen werden. Hierfür sind die Ausrichtung der Landesgartenschau 2016, die Realisierung von gut 200 zusätzlichen Arbeitsplätzen bei der E.ON, der Beitritt zum Verkehrsverbund Großraum Nürnberg und das neu geschaffene „RW 21“ nur einige positive Beispiele aus der letzten Zeit. Es wurde bereits viel getan, doch brauchen auch manche gute Ideen, manche neuen Ansätze ihre Zeit, um sich durchzusetzen. Eine Stadt wie Bayreuth kann eben nicht von heute auf morgen wunschgemäß umgebaut werden, hierzu sind vielmehr zahlreiche kleine Schritte notwendig.

Nach meiner Amtsübernahme galt es zunächst, eine kritische Bestandsaufnahme durchzuführen und unter Inanspruchnahme externen Sachverständigen entsprechende Lösungsansätze zu entwickeln. Nicht vordergründiger Aktionismus, sondern eine sachliche Analyse war das Gebot der Stunde. Auf diese Weise konnte im weiteren Verlauf ein Konzept erarbeitet werden, wie man Bayreuths Rolle als bedeutenden Kultur-, Bildungs- und Wirtschaftsstandort weiterentwickelt bzw. ausbaut. Die jüngsten Erfolge haben bereits gezeigt, dass der eingeschlagene Weg richtig ist.

Die Zukunft unserer Stadt wird nicht zuletzt durch den demographischen Wandel erheblich beeinflusst, der eine wachsende Herausforderung für die gesamte Politik darstellt. Die Auswirkungen des Wandels werden sich vor allem auf die Infrastruktur unserer Stadt auswirken. Ich werde daher auch künftig alle politischen Entscheidungen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels prüfen und weiterhin für eine kinder- und familienfreundliche Politik eintreten, ohne seniorengerechte Angebote zu vernachlässigen.

Ich stehe für klare Werte und für einen klaren Kurs und hoffe, Sie mit meinem neuen Wahlprogramm für die kommenden Jahre überzeugen

zu können. Ich bitte dabei um Verständnis, dass ein Wahlprogramm nie abschließend sein kann und nicht auf alle Fragen eine Antwort gibt. Die nachfolgenden Standpunkte und Vorschläge sind daher als Leitlinien zu verstehen, die es fortzuentwickeln und den aktuellen Entwicklungen anzupassen gilt. Ziel ist es, auf Grundlage dieses Programms vor allem nachhaltige Lösungen zu finden, die eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadt garantieren.

Bitte verstehen Sie die nachfolgende Listung der Themenfelder nicht als Gewichtung.

Weitere Informationen können Sie meiner Internetseite <http://michael-hohl.info> oder meiner Facebook-Seite entnehmen oder auch über diese Medien Kontakt zu mir aufnehmen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir die Chance geben würden, mit Tatkraft und Ideenreichtum auch für die nächsten acht Jahre an Bayreuths Zukunft mit zu arbeiten.

Ihr
Dr. Michael Hohl
Oberbürgermeister

I. Finanzen

1. Grundsätze

„Ohne Moos nichts los“ – diese Binsenweisheit gilt auch für die öffentlichen Haushalte. Schulden zu machen ist einfach, sie zu bedienen ist mühsam. Wenn ein städtischer Haushalt zu sehr defizitär wird, wenn auch die städtischen Rücklagen nicht mehr ausreichen, um das Minus auszugleichen, ist eine positive Stadtentwicklung nicht mehr möglich, die Kommunalpolitik praktisch am Ende.

2. Rückblick

Dank der 2006 von mir eingeleiteten Wende in der Finanzpolitik, sind wir von einer solchen Situation mittlerweile weit entfernt. Der verantwortungsvolle Umgang mit dem Geld gehört für mich zu den Grundprinzipien meiner Arbeit. Damit auch weiterhin ein konsequenter Schuldenabbau möglich ist, ohne dabei an Investitionen für die Zukunft zu sparen, wurde auf meine Initiative hin Herr Michael Rubenbauer von der Deutschen Bundesbank als Finanzreferent nach Bayreuth geholt.

Mit seiner Hilfe hat sich die Finanzsituation unserer Stadt seit meinem Amtsantritt wie folgt entwickelt:

Derzeit (Stand 31.12..2011) hat Bayreuth Schulden in Höhe von 121,5 Mio. €, das entspricht bezogen auf 73.000 Einwohner einer Pro-Kopf-Verschuldung von ca. 1.664 €. 2005 betrug die Pro-Kopf-Verschuldung noch 1.849 €! In der Zeit von 1996 bis 2005 wurde der Schuldenstand Bayreuths von 64 Mio. € auf ein Rekordniveau von 135 Mio. € gesteigert und damit mehr als verdoppelt! Seit dem 01.05.2006 erfolgt nun eine planmäßige Konsolidierung der Finanzen. Bis heute konnten die Schulden der Stadt um rund 14 Mio. € reduziert werden. Dies bedeutet bei einem angenommenen Kapitaldienst (für Zinsen und Tilgung) von 5 % pro Jahr zusätzliche freie Mittel in Höhe von 700.000 € jedes Jahr!

1996: 64 Mio. €

2005: 135 Mio. €

Von 1996-2005 haben sich innerhalb von 9 Jahren Bayreuths Schulden mehr als verdoppelt.

2006: 134 Mio. €

2011: 121 Mio. €

Seit der Amtsübernahme von Dr. Michael Hohl konnten die Schulden schrittweise abgebaut werden.

Im gleichen Zeitraum haben sich die allgemeinen Rücklagen - sozusagen das Sparbuch der Stadt - wie folgt entwickelt:

31.12.2005	6,66 Mio. €
31.12.2006	7,38 Mio. €
31.12.2007	26,65 Mio. €
31.12.2008	24,54 Mio. €
31.12.2009	3,84 Mio. €
31.12.2010	3,84 Mio. €
31.10.2011	3,39 Mio. €

Entwicklung der Rücklagen.

Allgemeine Rücklagen dienen u.a. der Finanzierung von Investitionen. Ich habe mir bei dem eingeleiteten Konsolidierungskurs gleichzeitig den Abbau des beachtlichen Investitionsstaus in Bayreuth vorgenommen. Lag die jährliche Investitionssumme vor meinem Amtsantritt im Jahr noch bei gerade einmal 14 Mio. € (Jahr 2005), konnte dieser Wert im weiteren Verlauf deutlich erhöht werden. So wurde selbst im Krisenjahr 2009 eine Investitionssumme von 20 Mio. € realisiert, 2010 waren es knapp 30 Mio. € und 2011 sogar fast 35 Mio. €. Mit diesem starken Engagement wurde der Krise entgegen gewirkt und ein lokaler Konjunkturmotor gezündet. Dies ist vor allem dem heimischen Handwerk und Handel zu Gute gekommen. Diese Daten zeigen, dass die durch sorgfältiges Haushalten erwirtschaftete Rücklage u.a. zur Finan-

zierung eines Rekord-Investitionsvolumens und damit zum Nutzen der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger eingesetzt wurde.

2005: 14,03 Mio. €

2006: 17,56 Mio. €

2011: 34,64 Mio. €

Das „Doppik-Projekt“

Außerdem wurde in 2007 das sog. „Doppik-Projekt“ gestartet, mit dem das Rechnungswesen des Rathauses von der kameralistischen Einnahmen-Ausgabenrechnung auf die doppelte kommunale Buchführung (Doppik) umgestellt wird. Dieser Schritt war wichtig, denn das bisher in der Stadt Bayreuth genutzte Geldverbrauchskonzept der sogenannten Kameralistik ist ein heute nur noch eingeschränkt taugliches Planungs- und Informationssystem, das vor allem Zukunftslasten, z. B. Pensionslasten für städtische Beamte oder auch Abschreibungen, nur unzureichend abbildet. In seiner Grundstruktur geht es auf den absolutistischen, zentral organisierten Staat zurück. Für die Steuerung einer modernen Stadtverwaltung ist die Kameralistik jedoch nicht mehr geeignet. Im Gegensatz zur Kameralistik berücksichtigt die auf der Grundlage der kaufmännischen Buchführung arbeitende Doppik bei der Entscheidungsbildung das Ressourcenaufkommen und den Ressourcenverzehr über Erträge und Aufwendungen vollständig. Ohne dieses modernes Rechnungswesen sind finanzielle Fehlentscheidungen zu Lasten der Bürgerinnen und Bürger und der nachfolgenden Generationen vorprogrammiert, ohne dass Entscheidungsträger und Öffentlichkeit dies wahrnehmen.

Der Stadtrat von Bayreuth hat daher auf meinen Vorschlag hin im Jahr 2007 einstimmig beschlossen, den Wechsel vom kameralem Haushaltswesen hin zur doppelten kommunalen Buchführung (Doppik) zu vollziehen. Mit dem Haushalt des Jahres 2011 endete für die Stadt Bayreuth in der Folge eine Ära. Die kamerale Sichtweise ist praktisch Geschichte. Ab dem Haushaltsjahr 2012 steht uns mit der Doppik ein deutlich transparenteres und präziseres Kontroll- und Steuerungsinstrument für die Finanzen zur Verfü-

gung als bisher. Zwar ist die reine Umstellung des Buchungsstils noch kein Garant für eine bessere Finanzlage, sie wird aber weitere wichtige Veränderungsprozesse in der städtischen Verwaltung zur Folge haben.

3. Meine Ziele

Den Weg der Konsolidierung müssen wir im Sinne der Generationengerechtigkeit fortsetzen. Denn heute schon das Geld von morgen auszugeben, ist ungerecht gegenüber den kommenden Generationen. Außerdem werden wir nur durch eingesparte Tilgungsleistungen und Zinsaufwendungen auch künftig im Wege freiwilliger Leistungen in der Lage sein, bei der Vereinsförderung, im kulturellen und sozialen Bereich, ja eigentlich in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, mehr zu tun, als viele andere Städte.

Auch wenn es natürlich immer Bereiche geben wird, bei denen es noch Verbesserungsmöglichkeiten gibt, muss es eiserner Grundsatz sein, dass wir nicht mehr Geld ausgeben, als wir zur Verfügung haben. Dies schließt selbstverständlich nicht aus, Investitionen über Kredite zu finanzieren, wie das jeder Häuslebauer tut. Am Jahresende muss aber die Höhe der neu eingegangenen Verbindlichkeiten kleiner sein, als die Höhe der Rückzahlungen, dann sinkt unser Schuldenstand weiter.

Daneben gilt das Gebot wirtschaftlichen und möglichst effizienten Handelns im Bereich der laufenden Verwaltung. Ein positives Beispiel hierfür ist die Privatisierung des bis 2009 ausschließlich in kommunaler Regie betriebenen Bayreuther Schlachthofes. Durch diese Maßnahme konnte der städtische Haushalt um rund 400.000,00 € jährlich entlastet werden – und dies ohne Qualitätsverlust.

Ein weiteres Beispiel sind die konsequenten Investitionen in die energetische Sanierung unserer Gebäude zur Reduzierung von laufenden Ausgaben und Folgekosten.

II. Wirtschaft und Arbeitsmarkt

1. Grundsätze

Eine starke heimische Wirtschaft ist entscheidend für die Perspektive des Arbeitsmarktes und für die Weiterentwicklung unserer Stadt. Mit rund 73.000 Einwohnern und etwa 60.000 Beschäftigten ist Bayreuth neben Bamberg der wichtigste Wirtschaftsstandort in Oberfranken. Stadt und Region Bayreuth sind geprägt durch eine ganz überwiegend mittelständisch strukturierte Wirtschaft. Die hier ansässigen Betriebe fallen oft in die Kategorie „KMU“, also kleine und mittelgroße Unternehmen. Sie sind überwiegend inhabergeführt. Allein der Bereich des Handwerks kann auf über 800 Firmen verweisen. Die Hauptkompetenzfelder des Wirtschaftsstandortes Bayreuth liegen traditionell in den Bereichen Neue Materialien, Maschinenbau, Kfz-Zulieferer, Gesundheit, Lebens- und Genussmittel sowie Logistik. Zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen müssen wir diese Kompetenzbereiche weiter ausbauen und optimieren. In unserer globalisierten und schnelllebigen Zeit gilt es aber gleichzeitig stets neue Entwicklungspotentiale zu erkennen und zu fördern.

Eine auch künftig erfolgreiche kommunale Wirtschaftspolitik setzt dabei eine umfassende Standortpolitik voraus. Denn laut internationalen Studien haben die Standorte die besten Zukunftschancen, die über Talente, Technologien und Toleranz verfügen. Hinzu kommt das Erfordernis einer zukunftsfähigen Infrastruktur. Vor diesem Hintergrund betrachte ich die kommunale Wirtschaftsförderung als ein strategisches Instrument. Sie muss sich permanent mit der Sicherung, aber auch der Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Bayreuth beschäftigen. Ziel ist es, unsere Stadt in dem harten globalen Wettbewerb mit anderen Ländern, Regionen und Städten zukunftsfest zu gestalten.

2. Rückblick

Seit meiner Amtsübernahme im Jahr 2006 haben sich Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Bayreuth äußerst positiv entwickelt. Dazu wurde zunächst eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Strukturen durchgeführt und die bestehende Situation kritisch analysiert. Anschließend wurden auf meine Initiative hin ein städtisches Leitbild (2007) sowie auf das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK, 2009) verabschiedet. Damit wurden die verschiedenen Akteure in Bayreuth in die Lage versetzt, zielgerichtet Entwicklungen für den Wirtschaftsstandort Bayreuth anzustoßen. Bereits nach wenigen Jahren lässt sich der hieraus resultierende Erfolg an folgenden Fakten ablesen:

- Die gewerblichen und kaufmännischen Ausbildungsverhältnisse in Bayreuth konnten kontinuierlich gesteigert werden (bayernweit ist der beste Wert in Bayreuth zu verzeichnen).
- Seit 2005 konnten über 4.000 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze – dies bedeutet eine Steigerung von über 10% – in Bayreuth geschaffen werden.
- Die Arbeitslosenquote konnte seit meinem Amtsantritt kontinuierlich gesenkt werden von 10,4 % (Jahresdurchschnitt 2005) auf 6,2 % (Jahresdurchschnitt 2011) und lag mit ihrem Spitzenwert unter 5 %
- Während im November 2007 (im Jahr 2006 wurde diese Zahl statistisch noch nicht erfasst) noch 316 Jugendliche in Bayreuth arbeitslos waren, sank dieser Wert – trotz der Wirtschafts- und Finanzkrise - auf nur noch 115 im November 2011.

November 2007: 316

November 2011: 115

- Die Gewerbesteuereinnahmen stiegen von 36 Mio. € (2007) auf über 50 Mio. € (2011) –trotz der Wirtschafts- und Finanzkrise.

2007: 36 Mio. Euro

2011: 50 Mio. Euro

Dies ist das Resultat einer an Nachhaltigkeit orientierten Wirtschaftspolitik. Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung konnten bis jetzt eine stattliche Reihe von Projekten bearbeitet und zum Teil auch bereits erfolgreich abgeschlossen werden.

So wird erstens die ehemalige Markgrafenkaserne als regionaler Logistikpark mit einem Spezialbaustein Gesundheitslogistik entwickelt. Dort investieren zwei mittelständische Bayreuther Logistikunternehmen in ihre Zukunftsfähigkeit. Auch hat sich die Lebensmittel-Kette REWE entschieden, auf dem Areal ihr Logistik-Zentrum für Nordbayern des Unternehmensbereichs "food-services" zu errichten. Damit werden Lebensmittel-Großhändler und Gastronomie-Betriebe in Nordbayern von Bayreuth aus beliefert (100-120 Arbeitsplätze).

Zwei Fraunhofer-Zentren in Bayreuth

Zweitens konnte erreicht werden, dass die Fraunhofer-Gesellschaft in Bayreuth in zwei Fraunhofer-Zentren investiert.

Seit dem 01.01.2012 baut sie die Bayreuther Projektgruppe "Keramische Verbundstrukturen" zum "Fraunhofer-Zentrum für Hochtemperatur-Leichtbau" aus. In diesem Rahmen wird unter anderem ein Neubau mit insgesamt 2.700 Quadratmetern für Büros, Laboratorien und das Technikum auf einem Areal im Sondergebiet für Forschung und Entwicklung in Bayreuth-Wolfsbach entstehen. Bau und Erstausrüstung werden voraussichtlich 22 Mio. € kosten, die ausschließlich über Drittmittel (Freistaat Bayern, Bundesrepublik Deutschland und der europäische Fonds für regionale Entwicklung) finanziert werden. Die Inbetriebnahme des geplanten Komplexes, in dem rund 80 Mitarbeiter forschen sollen, ist für spätestens 2015 vorgesehen. Für eine mögliche Erweiterung wurde bereits Sorge getragen, insbesondere wurden geeignete Optionsflächen der Stadt für weitere Gebäude gesichert.

Auch die Fraunhofer-Arbeitsgruppe für Prozessoptimierung soll zum FH-Zentrum werden. Der Standort für das zu bauende Gebäude ist noch nicht abschliessend entschieden. Der gemeinsam mit der Universität entwickelte Technologiegürtel vom Universitätsgelände bis hin nach Wolfsbach bietet sich aber auch hier als neue Heimat hervorragend an. Wiederum wird von der Fraunhofer-Gesellschaft kräftig investiert und werden neue Arbeitsplätze für hoch qualifizierte junge Menschen geschaffen werden.

Drittens könnte in engem Schulterschluss mit der Universität Bayreuth bei der Staatsregierung die Ansiedlung eines Materialforschungszentrums in Bayreuth durchgesetzt werden. Für dieses Projekt hat der Freistaat Bayern Finanzmittel in Höhe von über 40 Millionen € bereitgestellt.

Alle drei sind zukunftsweisende Projekte, die die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Bayreuth für neue Unternehmen weiter steigern werden.

Darüber hinaus ist es gelungen, investitionswillige Unternehmen am Standort zu halten und neue in Bayreuth anzusiedeln. Beispielfhaft seien folgende Firmen genannt:

- **Advanced Aerofoil Technologies (AAT) GmbH** (Neuansiedlung in Wolfsbach, ca. 70 Arbeitsplätze)
- **Baur Fulfillment Solutions (BFS) GmbH** (Neuansiedlung e. Callcenters mit ca. 100 Mitarbeitern)
- **British American Tobacco (BAT) GmbH** (Ausbau zur Europazentrale und weltweit größten und modernsten Fabrik des Tabakkonzerns)
- **Columbus Trading-Partners GmbH** (Umzug von Kulmbach nach Bayreuth mit ca. 60 Mitarbeitern)
- **Fränkische Baugesellschaft mbH** (Betriebsverlagerung im Gewerbegebiet am Oschenberg)
- **Hertel & Co. GmbH** (Umsiedlung von Laineck und Neubau im Gewerbegebiet am Oschenberg)

- **Holz Fröhlich GmbH** (Neuansiedlung mit Lager und Verwaltung)
- **Medi GmbH & Co. KG** (Neubau Produktionshalle u. Logistikzentrum)
- **Siemens AG** (Neubau in der Casselmannstraße)
- **Spedition Wedlich GmbH** (Übernahme und Bewirtschaftung von leer stehenden Hallen im Industriegebiet Bayreuth-Nord mit ca. 10.000 qm Fläche)
- **Stäubli GmbH** (Neubau Produktions- und Lagerhalle)
- **Steinbach GmbH & Co. Spedition KG** (Neubau Verwaltungsgebäude und Lagerhalle)
- **Telle GmbH** (Umzug mit Neubau im Gewerbegebiet am Oschenberg)

Jede der genannten Investitionen ist ein Vertrauensbeweis in den Standort Bayreuth und in Anbetracht großzügiger Investitionsförderangebote in Thüringen, Sachsen oder Tschechien alles andere als selbstverständlich. Die genannten Beispiele belegen, dass es richtig war, die städtische Wirtschaftsförderung zu forcieren. Ich habe diesem Politikfeld – trotz ständiger Kritik meiner politischen Mitbewerber – mein besonderes Augenmerk gewidmet und die Wirtschaftsförderung zur „Chefsache“ erklärt. Sämtliche Mitarbeiter in diesem Bereich wurden in meiner Amtszeit direkt dem Referat des Oberbürgermeisters zugeordnet. Dieser Schritt zahlt sich nun aus. Die Bedeutung Bayreuths als international anerkannter Wirtschafts- und Technologiestandort hat sich – auch und gerade dank der zukunftsorientierten städtischen Wirtschaftsförderung – in den letzten Jahren stetig gesteigert.

3. Meine Ziele

Die schrittweise Stärkung des Wirtschaftsstandortes Bayreuth ist das Erfolgsrezept, um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt auf Dauer zu erhalten bzw. zu verbessern. Kommunale Wirtschaftspolitik kann sich heute nicht mehr auf den Verkauf von Gewerbegrundstücken beschränken. Vielmehr handelt es sich hierbei um eine Querschnittsaufgabe, die alle Vorgänge umfasst, die unmit-

telbar oder mittelbar die Wirtschaftskraft und die Zukunftspotentiale einer Stadt betreffen.

Zukunftsweisend sind dabei die Stärkung bestehender kleiner und mittlerer Ausbildungsunternehmen sowie die Förderung von Existenzgründungen. Ich will dazu beitragen, dass Firmengründungsverfahren in ihrer Gesamtheit weiter vereinfacht werden. Der konsequente Abbau von bürokratischen Hemmnissen, Erleichterungen bei gewerblichen Auflagen und die weitere Beschleunigung behördlicher Genehmigungsverfahren habe ich mir zum Ziel gesetzt.

Darüber hinaus müssen die Chancen, die Bayreuth als Universitätsstandort hat, konsequent genutzt werden. Das starke technische Profil der Universität mit all ihrem Wissen über neue Materialien und Bearbeitungsverfahren, die Fraunhofer-Zentren und das Materialforschungszentrum werden als Magnet für viele technologieorientierte Unternehmen wirken. Deren Interesse wollen wir in konkrete Standortentscheidungen für Bayreuth umwandeln.

III. Umwelt und Energie

1. Grundsätze

Der Klimawandel ist – zu Recht - in aller Munde. Denn für jeden Menschen ist eine intakte Umwelt von existenzieller Bedeutung. Der Maßstab meines Handelns ist daher eine nachhaltige Entwicklung zur Sicherung unserer Lebensgrundlagen. Das Ziel ist es, nicht zu Lasten der Zukunft zu leben, sondern Perspektiven für die kommenden Generationen zu eröffnen. Bei allen Projekten ist daher die Umweltverträglichkeit zu berücksichtigen und in den Entscheidungsprozess mit einzubeziehen.

Eine gute Umweltpolitik ist ohne nachhaltige Energiepolitik nicht denkbar. Dabei sollte uns aber allen bewusst sein, dass der voll-

ständige Umstieg auf erneuerbare Energien eine Aufgabe ist, die nur als großes Gemeinschaftswerk gelingen kann.

2. Rückblick

Nicht erst seit Fukushima betreiben wir in Bayreuth eine aktive Energie- und Umweltschutzpolitik.

So werden beispielsweise durch die Bayreuther Verkehrsbetriebe (BVB) seit dem Jahr 2005 alle ausgemusterten Stadtbusse durch erdgasbetriebene Nachfolgefahrzeuge ersetzt. Beinahe die Hälfte aller Stadtbusse fährt mittlerweile mit Erdgasantrieb.

Eine echte Erfolgsgeschichte ist die *Bioenergieregion Bayreuth*. Stadt und Landkreis Bayreuth gehören zu den 25 deutschen Modellregionen, die seit 2009 für zunächst drei Jahre mit Bundesmitteln beim Ausbau der Bioenergie unterstützt wurden. Hintergrund hierfür ist, dass rund 89% der Gesamtfläche unserer Region zu land- und forstwirtschaftlichen Zwecken genutzt wird. Daraus wird das Bioenergiepotenzial ersichtlich, das bislang noch unzureichend ausgeschöpft wird. Das Leitbild der Bioenergieregion Bayreuth sieht deshalb vor, dieses Potenzial – unter Berücksichtigung von Umweltschutzaspekten sowie den Gesichtspunkten der Sozialverträglichkeit und Nachhaltigkeit – möglichst umfassend zu erschließen und zu nutzen. Dabei sind stets die Interessen der Natur- und Landschaftspflege zu beachten. Einer „Vermaisung“ unserer herrlichen Region werde ich entschieden entgegenzutreten.

Dies zeigt, dass wir den Ausbau der erneuerbaren Energien mit großem Engagement betreiben. Mittlerweile hat sich zum Glück auch das Bundeslandwirtschaftsministerium entschlossen, die besonderen Kompetenzen der Regionen für die Verwirklichung der Energiewende zu nutzen und diese – insbesondere auch die Region Bayreuth – bis 2015 mit weiteren Fördergeldern zu unterstützen. Für uns bedeutet dies, dass im Zeitraum von 2012 bis 2015 bis zu 330.000 Euro an Zuschüssen für den Ausbau der Bioenergie genutzt werden können.

Stadt und Landkreis Bayreuth sind im Oktober 2009 auch der Solarbundesliga beigetreten. Hierbei handelt es sich um eine Rangliste der bei der Solarenergienutzung erfolgreichsten Kommunen in Deutschland. Ausschlaggebend für eine gute Platzierung ist die Kollektorfläche pro Einwohner bei der Solar Wärme und die pro Kopf installierten Kilowatt beim Solarstrom. Aktuell ist die Stadt Bayreuth zwar von einem Spitzenplatz noch weit entfernt, doch wir arbeiten uns nach vorne.

Wichtige Fortschritte auf dem Gebiet der Energieerzeugung konnten wir auch durch Investitionen unserer Stadtwerke in neue Block-Heizkraftwerke erzielen (z.B. Graf-Münster-Gymnasium, Lohengrin-Therme). Dabei treibt ein Diesel-Motor einen Generator an, der Strom erzeugt. Die dabei entstehende Abwärme wird zum Heizen verwendet.

Auch ist es der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften unserer Universität gelungen, ein mit Bundesmitteln gefördertes Forschungsprojekt zur Nutzung von Abwärme bei mittelständischen Betrieben zu akquirieren. Dieses Programm ist für unsere Unternehmen offen und stößt auf großes Interesse. Seine Ergebnisse werden nicht nur dazu beitragen, in der Zukunft weniger Energie zu verbrauchen, sondern dadurch auch unsere Unternehmen noch wettbewerbsfähiger zu machen.

Klimaregio Bayreuth

Besonders stolz bin ich auf die Erfolge der *Klimaregio Bayreuth*, die Stadt und Landkreis Bayreuth mit ihrem Regionalmanagement gemeinsam geschaffen haben, um Klimaschutzmaßnahmen voranzutreiben. Diese Aktionsplattform gewann im Jahr 2010 den Bundeswettbewerb "kommunaler Klimaschutz", den das Bundesumweltministerium in Kooperation mit der "Servicestelle kommunaler Klimaschutz" ausgeschrieben hat. Mit der Klimaschutzkampagne "Frei von CO₂ – sei mit dabei" hat sich unsere Region in der Kategorie "*Erfolgreich umgesetzte, innovative Aktionen zur Beteiligung und Motivation der Bevölkerung bei der Realisierung von Klimaschutzmaßnahmen*" beworben und erfolgreich durchge-

setzt. Bei dieser Kampagne konnten viele Tonnen CO₂ eingespart werden. Im Jahr 2011 wurde die Kampagne unter dem Motto "Frei von CO₂ – ich bin dabei" fortgesetzt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die energetische Sanierung von Gebäuden, die auf einem modernen Energiedatenmanagement basiert. So verfügt die Stadt Bayreuth über eine internetbasierte Energiesoftware, die rund 405.000 Ablesewerte verwaltet und so die Möglichkeit bietet zu erkennen, an welchen Stellen besonders viel Energie verbraucht wird. Die auf diese Weise gewonnenen Daten dienen als Grundlage für bauliche Maßnahmen zur Optimierung des Wärmeschutzes und zur Reduzierung des Stromverbrauchs in öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen. So sind sämtliche Bayreuther Schulen, alle städtischen Verwaltungsgebäude sowie die städtischen Kindergärten in einem Energiebericht mit ihren Verbrauchszahlen dokumentiert. Jedes Jahr investiert die Stadt Bayreuth mehrere Millionen Euro in die energetische Sanierung von öffentlichen Gebäuden und fördert die Nutzung alternativer Energiequellen. Durch entsprechende Sanierungsmaßnahmen an städtischen Gebäuden, insbesondere bei den Schulen, konnten seit 2001 knapp 10.000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Zudem wurden hierdurch folgende Erfolge erzielt:

Entwicklung seit 2001:

- 38% weniger Energieverbrauch (Wärme) an Grund- und Mittelschulen
- 48% weniger Energieverbrauch (Wärme) an Gymnasien, Realschulen und Berufsschulen
- 24% weniger Stromverbrauch an Grund- und Mittelschulen
- 4% weniger Stromverbrauch an Gymnasien, Realschulen und Berufsschulen

Im Bereich der Abfallwirtschaft haben wir einen hohen Grad von Wiederverwertung erreicht. Die guten Verwertungsergebnisse werden dabei durch den signifikanten Rückgang des in der grauen Tonne gesammelten Restmülls bestätigt. So konnte seit 2006 die jährlich anfallende Hausmüllmenge um fast 1.300 Tonnen –

das sind mehr als 10% des Ausgangswertes – reduziert werden. Die Hausmüllmenge je Einwohner ist damit von etwa 170 Kilogramm auf nunmehr gut 150 Kilogramm jährlich gesenkt worden – im Vergleich mit anderen Kommunen ein Spitzenwert!

Einen wichtigen Beitrag leistet auch die Verkehrspolitik der Stadt Bayreuth. Wir haben den Öffentlichen Personen-Nah-Verkehr (ÖPNV) in der Regie der Bayreuther Verkehrs- und Bäderbetriebe GmbH (BVB) effizient, wirtschaftlich und umweltfreundlich organisiert und wollen die Angebote orientiert am Bedarf weiter ausbauen.

Auch wurde das Radwegenetz der Stadt erweitert, besser gekennzeichnet und sicherer gemacht. Die besten Fahrrad-Verbindungen zwischen Stadt und Universität wurden nach einem Gestaltungswettbewerb durch die CityCampus-Markierung gekennzeichnet.

Wir konnten Radwegelücken schließen und haben weitere bauliche Maßnahmen geplant (z.B. Kreisel Weiherstr., Studentenwald-Röhrensee, Pottensteiner Str. etc.)

Mit dem Radwegering um Bayreuth ist in Zusammenarbeit mit dem Landkreis und den Fahrrad-Verbänden eine neue attraktive Fahrrad-Infrastruktur sowohl für Alltags- wie für Freizeit Zwecke entstanden.

Bayreuth ist im Jahre 2011 auf meine Initiative hin auch der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen beigetreten und hat sich mit dem Beitritt verpflichtet, in einem permanenten Verbesserungsprozess dahin zu arbeiten, dass mehr Menschen das Fahrrad für ihre Wege benützen.

Dies alles bedeutet keine Politik gegen motorisierten Individualverkehr. Die meisten Menschen bewegen sich bei uns mit dem Auto und sollen das mit einem guten und sicheren Gefühl auch tun. Wir können und müssen als Stadt aber darauf hinwirken, dass dies für alle Verkehrsteilnehmer gilt. Hier liegt eine Aufgabe für die Zukunft. Als Arbeitsgrundlage muss in der kommenden Amtszeit des Oberbürgermeisters ein umfassendes zeitgerechtes

Verkehrsgutachten in Auftrag gegeben werden. Dies habe ich wegen der damit verbundenen Kosten aus Gründen des Vorrangs anderer Investitionen bisher zurückgestellt. Desweiteren ist die technische Entwicklung auf dem Gebiet der Elektroantriebe im Auge zu behalten. Die Unterstützung von Elektromobilität kann ein wichtiger Baustein in der Klimaschutz- und der Verkehrspolitik einer Stadt werden. Das habe ich im Blick. Im Augenblick ist dieses Thema allerdings noch Zukunftsmusik.

Das Vorstehende gibt nur einen kleinen Teil der vielen kleinen Schritte und Projekte wieder, welche die Stadt Bayreuth in Sachen Energieverbrauch und Energieerzeugung in den vergangenen Jahren mit dem Ziel des Umwelt- und Klimaschutzes in Angriff genommen hat. Eine vollständige Aufzählung würde den Rahmen eines Wahlprogramms bei weitem sprengen.

Zusammenfassend soll aber festgehalten werden, dass wir den Schadstoffausstoß der Stadt im Vergleich zu dem Basisjahr 2001 mittlerweile um etwa 10.000 Tonnen CO₂ jährlich reduzieren konnten. Gleichzeitig konnte der Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Stromverbrauch deutlich erhöht werden. So wurde die umweltschonende Stromerzeugung im Netzgebiet der BEW zwischen 2008 und 2010 um fast 50 % erhöht. Bei dem Ziel, zumindest mittelfristig ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien zu beziehen, muss jedoch neben der Frage der Finanzierung auch Berücksichtigung finden, dass alternative Energieträger Ressourcen und Umwelt belasten (z.B. Feinstaub). Auch halte ich die Versorgungssicherheit für ein hohes Gut, welches direkt die Lebensqualität der Menschen angeht. Der Weg in die energetische Moderne ist ein steiniger und bisweilen schmaler Grat, auf dem wir uns besonnen, aber zielstrebig nach vorne arbeiten wollen. Blinder Aktionismus ist hier fehl am Platze!

3. Meine Ziele

- Bayreuth soll in engem Verbund mit den Stadtwerken und der Universität an einem Ausbau der lokalen und regionalen Energieerzeugung arbeiten und die For-

schung auf diesem Gebiet unterstützen. Das Ziel muss sein, für unsere Stadt passende, intelligente und effiziente Lösungen auf dem neuesten Stand der Technik zu finden.

- Wir werden weiter in die energetische Sanierung der kommunalen Gebäude investieren und gemeinsam mit der BEW GmbH durch Beratung und Service private Eigentümer motivieren, das auch zu tun.
- Unsere Attraktivität für Radlerinnen und Radler soll jedes Jahr weiter steigen. Dieses Ziel wird flankiert durch ein modernes kommunales Verkehrskonzept. Zu seiner Erstellung ist ein Verkehrsgutachten für die gesamte Stadt einzuholen.
- Die im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Naturdenkmäler und Geotope sind nachhaltig zu schützen.

IV. Sport

1. Grundsätze

Sportstadt mit Tradition

Bayreuth ist Sportstadt mit Tradition. Das Profil als Sportstadt steht auf drei starken Säulen: Spitzen-, Breiten- und Gesundheitssport ergänzen sich sinnvoll.

Sport hat viele wichtige Funktionen. So hält der Sport gesund und fördert wichtige Lern- und Entwicklungsprozesse. Zudem stärkt das ehrenamtliche Engagement in den Sportvereinen die Bürgergesellschaft. Die Sportvereine leisten beispielsweise einen wichtigen Beitrag bei der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Außerdem hat der Sport eine wichtige soziale Integrationsfunktion über alle gesellschaftlichen Gruppen hinweg.

2. Rückblick

Bayreuth spielt als Sportstadt in der ersten Liga! Bei den 70 im Stadtsportverband organisierten Vereinen sind derzeit insgesamt ca. 22.000 Mitglieder geführt. Das beweist, dass wir eine sportbegeisterte Bevölkerung haben und der Sport gesellschaftlich tief verwurzelt ist. Die Vielfalt der Vereinsportarten von Aerobic bis Wandern macht deutlich, dass Bayreuth im Vergleich zu anderen mittelgroßen Städten ein sehr reichhaltiges Sportangebot vorhält.

Dies Alles ist nur möglich durch ein außergewöhnlich hohes ehrenamtliches Engagement der Bayreuther. Die Förderung des Ehrenamtes - auch und gerade im Bereich des Sports - ist deshalb eine wesentliche Aufgabe der Stadt. Vor diesem Hintergrund lege ich besonderen Wert darauf, den Sport nicht nur in Euro und Cent, sondern auch in ideeller und tatkräftiger Hinsicht zu unterstützen. Die Wertschätzung aller im Sportbereich engagierten Bürger wird dabei durch diverse städtische Leistungen, wie z.B. bei der Sportabzeichen-Verleihung, der Gala des Sports, der Sportler-Ehrung, dem Sport-Ehrenbrief usw. zum Ausdruck gebracht.

Darüber hinaus erhalten die Bayreuther Sportvereine durch die Stadt im Rahmen der traditionell starken finanziellen Unterstützung Zuschüsse im Rahmen unserer Freiwilligen Leistungen. Auf meine Initiative hin wurden im Jahr 2011 die in den Haushalt eingestellten Mittel zur Jugendförderung um 25% erhöht. Hinzu kommt der Übungsleiterzuschuss von 55.000 EUR jährlich. Diese finanzielle Unterstützung ist notwendig, um den Breitensport zu stärken und die notwendige Basis für den Leistungssportbereich zu schaffen.

Ein weiterer sehr wichtiger Baustein der Sportförderung ist die Möglichkeit der kostenfreien Nutzung der Bayreuther Sportstätten durch unsere Vereine. Mit dieser Leistung im Wert von knapp 388.000 EUR jährlich ragt die Stadt Bayreuth im Vergleich zu anderen bayerischen Städten heraus. So werden den Bayreuther Vereinen 37 Räume (Turnhallen und Gymnastiksäle) sowie das

städtische Eisstadion, das Hans-Walter-Wild-Stadion und die Oberfrankenhalle zur gebührenfreien Nutzung zur Verfügung gestellt.

	Übungsleiterzuschuss	Sportler-ehrung	Jugendför-derung	Kostenfreie Sportstätten
Bayreuth	ja	ja	ja	ja
Hof	nein	ja	ja	nein
Amberg	ja	ja	ja	nein
Forchheim	ja	ja	ja	nein
Schwein-furt	ja	ja	nein	nein
Fürth	ja	ja	ja	nein

Die Tabelle verdeutlicht den Stellenwert des Sports in Bayreuth: Hier wird der Sport - auf allen Ebenen - besonders stark gefördert!

Die Förderung der Jugendarbeit in den Sportvereinen ist ein Thema, für das ich mich besonders einsetze. Erfreulich ist, dass Bayreuth während meiner Amtszeit das DFB - Nachwuchsleistungszentrum Fußball erhielt. Darüber hinaus betreibt die HaSpo ein Jugendförderzentrum im Handballsport und der BBC hat unter meiner Schirmherrschaft ein strukturiertes Ausbildungsprogramm für junge Basketball-Talente auf den Weg gebracht. Der EHC begeistert junge Menschen für Eishockey, der SVB tritt mit Jugendlichen sehr erfolgreich bei Schwimm-, Turmspring- oder Kanuwettbewerben an, die Hockeyabteilung des BTS feiert regelmäßig Erfolge im Jugendbereich und die U17-Fußballerinnen des ASV Oberpreuschwitz spielten im Jahr 2011 gegen Bayern München.

Dieses sind nur einige wenige Beispiele für die vielfältigen Aktivitäten der Bayreuther Vereine im Jugendbereich. Ab dem Schuljahr 2012/2013 sollen Sportförderklassen dafür sorgen, dass Schule und Sport für Jugendliche im Leistungssportbetrieb noch besser zu vereinbaren sind.

Schließlich wurden zahlreiche Sportstätten in Bayreuth während meiner Amtszeit aufgerüstet und saniert. Beispielhaft zu nennen sind hier die Aufrüstung der Oberfrankenhalle, damit Basketball-Bundesligaspiele stattfinden können oder der Bau des Kunstrasenplatzes im städtischen Stadion.

3. Meine Ziele

Eine zukunftsorientierte Sportstättenentwicklungsplanung ist eine wichtige Voraussetzung für die Sportpolitik der kommenden Jahre. Insbesondere die Schulsporthallen sind ein unverzichtbarer Teil der Sportinfrastruktur. Der Erhalt bzw. die bauliche Sanierung der Sporthallen ist eine besonders wichtige Aufgabe der kommenden Wahlperiode.

Unabdingbar ist aber der Bau einer neuen 3-fach-Trainingshalle in unserer Stadt. Die Hallenkapazitäten in der Stadt einschließlich des näheren Umlandes reichen nicht aus, um den Bedarf unserer Sportvereine zu decken. Hinzu kommt, dass durch zwingende Vorgaben der Sportfachverbände an Ausstattung, Linierung etc. eine Sporthalle nicht mehr für alle Sportarten nutzbar ist. Die Vorarbeiten für eine Umsetzung haben unter meiner Regie begonnen.

Abgesehen davon ist es mein Ziel, für die Bayreuther Bürgerinnen und Bürger das Sportangebot weiter auszubauen. Dazu muss vor allem der Breitensport in den Vereinen gefördert werden. Unsere Vereine haben die Aufgabe, auch zunehmend Fitness- und Gesundheitssport-Angebote für die älter werdende Bevölkerung zu entwickeln.

Ferner setze ich mich für die Einführung sog. „Leistungssportklassen“ in Bayreuth an. Diese sollen besonders talentierten Nachwuchssportlern die Möglichkeit eröffnen, Schule und Leistungssport in einer Weise zu verbinden, dass keines von beiden unter dem anderen leidet. Dies bedeutet, eine Struktur zu schaffen, die den Schülern sowohl Freiräume für die nötigen Trainings-

einheiten wie auch genügend zeitliche Flexibilität für die Teilnahme an Turnieren oder Wettkämpfen schafft. Die Einrichtung entsprechender Angebote für das Schuljahr 2012/2012 steht bereits in den Startlöchern.

Darüber hinaus gilt es, für den Leistungssport hochwertige Sportstätten zur Verfügung zu stellen und eine gute Infrastruktur vorzuhalten. Denn sportliche Großereignisse haben eine wichtige Marketingfunktion für den Sport als solchen und für die Stadt. Deshalb wollen wir uns auch künftig für sportliche Großereignisse bewerben. Vor diesem Hintergrund bleibt die Generalsanierung des städtischen Stadions ein wichtiges Ziel.

V. Kultur

1. Grundsätze

Wagner- und Festspielstadt

Kultur ist in Bayreuth Chefsache. Bayreuth ist als Wagner- und Festspielstadt weltberühmt. Darüber hinaus verfügt Bayreuth über eine große Dichte an kreativ Tätigen. Sie haben nicht nur eine hohe Innovationskraft, sondern tragen zur Attraktivitätssteigerung der gesamten Stadt und deren Lebensqualität bei. Das vorhandene kulturelle Angebot in Bayreuth, sei es in historischem oder modern gestaltetem Ambiente, ist sehr vielfältig und reichhaltig. Bayreuth ist mehr als "nur Wagner".

2. Rückblick

Die Kulturstadt Bayreuth hat sich in den vergangenen Jahren rasant positiv entwickelt. Vieles konnte bereits realisiert, anderes zumindest auf den Weg gebracht werden. Exemplarisch genannt seien nur die beschlossene Sanierung des internationalen Jugendkulturzentrums Bayreuth, die Finanzierung und Sanierung bzw. Erweiterung des Hauses Wahnfried mit Richard-Wagner-Museum oder die von mir angeregte Realisierung eines neuen

touristischen Veranstaltungszentrums gemeinsam mit der Brauerei Maisel.

Das vielfältige, breitgefächerte und anspruchsvolle Kulturangebot Bayreuths, das vor allem in ehrenamtlicher Weise organisiert wird, ist eine wesentliche Stütze der Bayreuther Kulturszene und verdient daher jede Unterstützung. Erstmals wurden die Akteure des Bayreuther Kulturbetriebes auf meine Initiative hin in einem lokalen Forum Kultur vernetzt, mit zunehmend guten Impulsen für Bayreuth – die Stadt der Kulturfreude. Zudem wurde der Themenbereich „Kultur“ im Rahmen des bestehenden Leitbildes der Stadt Bayreuth als eine wesentliche Zukunftsaufgabe der Kommunalpolitik definiert. Der Kulturbereich ist ein bedeutsamer Schlüssel für die weitere positive Entwicklung unserer Stadt geworden. Dies gilt nicht nur auf dem Sektor der Musik, sondern beispielsweise auch für den Bereich der bildenden Kunst oder das Theater.

Um diesen Schlüssel richtig einzusetzen habe ich ein Kulturentwicklungskonzept auf den Weg gebracht. Unter Federführung der Universität Bayreuth und mit Beteiligung der Bayreuther Bürgerschaft wird ausgelotet, in welchen Kreativ-Bereichen wir stark oder schwach sind und wo Chancen und Risiken liegen. Mit diesem Konzept werden wir erstmals über ein Werkzeug verfügen, die Stellung Bayreuths als Kulturstadt strategisch auszubauen und zu stärken. Wir werden auch Antworten auf die ‚Frage bekommen, wie ein effizienter Kulturbetrieb am besten organisiert werden kann, d.h. Kulturreferent oder nicht. Eine Antwort auf diese Frage zu geben, bevor die Ergebnisse des Projektes vorliegen, wäre töricht.

3. Meine Ziele

Für Bayreuth gilt es, den Status als Kulturstadt zu festigen und ihn gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Institutionen auszubauen und weiterzuentwickeln. Alles was dazu beiträgt, dass der Name unserer Stadt positiv ins Land hinausgetragen wird und was Bayreuth für Gäste und Einheimische kultu-

rell attraktiv macht, wird im Rahmen des ideellen und finanziellen Handlungsspielraumes auf meine Unterstützung bauen können. Denn in dem Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft besteht ein großes Entwicklungspotenzial. Hier liegen neue Beschäftigungsfelder für die Stadt und die Region. In diesem Zusammenhang sollte man auch nicht vergessen, dass es sich bei der Kultur um einen wirkungsvollen Standortfaktor handelt. Heimat braucht Kultur und Kultur braucht Heimat – lautet mein Credo.

Fach- und Führungskräfte suchen sich heutzutage ihren Wirkungskreis auch unter dem Gesichtspunkt der Lebensqualität aus. Die Kultur spielt dabei eine wichtige Rolle, zumal sie auch identitätsstiftend wirkt und Integrationsfunktion hat. In der Vergangenheit hat sich die Kulturpolitik in Bayreuth fast ausschließlich auf Wagner fokussiert. Dies gilt es zu ändern. Mein Ziel ist es, Bayreuth ganzjährig zu einer "Stadt mit kreativem Flair" weiterzuentwickeln.

Für die nahe Zukunft stehen einige wichtige kulturpolitische Projekte ganz oben auf der Tagesordnung: So soll ab Herbst 2013 unsere Stadthalle als Konzert- und Theaterbau neukonzipiert und saniert werden. Ohne eigenes städtisches Theaterensemble brauchen wir dringend eine attraktive Theater- und Konzerthalle. Für das Markgräfliche Opernhaus erhoffen wir uns im Jahr 2012 die Erlangung des Weltkulturerbe-Status der UNESCO. Auch nach der Sanierung muss dieses einzigartige barocke Juwel aber eine lebendige Spielstätte mit entsprechender Theaternutzung bleiben. Dem architektonischen und kunsthistorischen Status entsprechend, sollen diesem Haus dann allerdings nur hoch- und höchstwertige kulturelle Veranstaltungen in neuer Konzeption vorbehalten bleiben. Mit dem Markgräflichen Opernhaus haben wir ein weltweit einzigartiges Baukunstwerk, das Theaterbesucher nur in Bayreuth erleben können.

Als Mitglied der Richard-Wagner-Stiftung und Mitgesellschafterin der Bayreuther Festspiele GmbH steht die Stadt Bayreuth in besonderer Verantwortung für die Richard-Wagner-Festspiele. Ne-

ben der notwendigen Grundsanierung des Festspielhauses strebe ich einen „Masterplan“ für eine grundlegende Überplanung des gesamten Festspielareals an. Gerade die dringend benötigte weitere Probebühne schafft Handlungszwang, der sinnvoll nur im Rahmen eines baulichen Gesamtkonzeptes gelöst werden kann.

Zunächst ist der Fokus aber auf das Jahr 2013, das Jahr des 200. Geburtstages Richard Wagners, gerichtet. Dann wird sich die Stadt Bayreuth gemeinsam mit den Bayreuther Festspielen als das Zentrum der Wagner-Welt weltweit beweisen.

Aber nicht nur der Bereich der Hochkultur verdient besondere Zuwendung. Auch das Thema Jugendkultur liegt mir am Herzen und muss weiterentwickelt werden. Dazu gehören schlüssige Nutzungs- und Finanzierungskonzepte für die frühere Schokofabrik St. Georgen oder das alte Reichshof-Kino. Durch intensive Kinder- und Jugendarbeit, wie etwa das Projekt Bayreuth Backstage, sollen auch künftig in Zusammenarbeit mit den Schulen verstärkt Schüler und Jugendliche nachhaltig an die Kultur herangeführt werden.

VI. Bildung

1. Grundsätze

Nach meiner festen Überzeugung ist Bildung die entscheidende Zukunftsfrage für unsere Gesellschaft. Als rohstoffarme Nation wird unser Land im weltweiten Wettbewerb die zentralen Herausforderungen, die durch den demographischen Wandel noch verschärft werden, im Sinne der Erhaltung des Wohlstandes und der Zukunftssicherung des Sozialstaates nur mit besserer Bildung meistern können. Bildung entscheidet somit über die Zukunft unserer Kinder und damit auch über die Zukunft unserer Stadt. Qualifizierung für alle ist notwendig, denn für gering Qualifizierte wird der Arbeitsmarkt künftig noch weniger Chancen bieten als heute.

Zusammenfassend stellt sich die Bildung als der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe und als unverzichtbare Grundlage für Wachstum und Beschäftigung dar. Aufgrund der verschiedenen Zuständigkeiten im Bildungsbereich, müssen hier alle staatlichen Ebenen – Bund, Länder und Kommunen – eng kooperieren.

2. Rückblick

In Bayreuth verfügen wir - zum Glück - über ein außergewöhnlich breit gefächertes Schul und Bildungsangebot mit einem großen Einzugsbereich, das im Vergleich mit anderen Städten dieser Größe eine Spitzenposition einnimmt. Das beginnt schon Kleinkinderkrippen und Kindergärten sowie Mittags- und Tagesbetreuungseinrichtungen für Kinder aller Altersstufen. Zusätzlich zu den schulvorbereitenden Einrichtungen kann Bayreuth auf staatliche und private Grund- und Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien, berufliche Schulen, eine städtische Musikschule sowie die 2010 neu gegründete Internationale Schule verweisen. Abgerundet wird das Bildungsangebot durch die Universität sowie diverse Einrichtungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung und zur Erwachsenenbildung mit der Volkshochschule als Flaggschiff. Bayreuth kann somit eine hervorragend ausgebaute Bildungsinfrastruktur vorzeigen.

Während meiner Amtszeit wurde der Bildungsbereich zielgerichtet weiter ausgebaut. So haben wir die Situation der Kindergärten als Orte frühkindlicher Bildung erheblich verbessert und wir haben viel getan für den Ausbau der Ganztagsbetreuung in den Schulen (vgl. dazu auch die Ausführungen unter dem Punkt „Familie und Soziales“).

„International School Bayreuth“

Mit der privaten Grundschule "International School Bayreuth" (ISB) verfügt Bayreuth seit 2010 über die erste Schule dieses Typs in Oberfranken. Diese Einrichtung wurde von mir gemeinsam mit dem BAT-Chef Marc van Herreweghe und Senivita-Vorstand Dr. Horst Wiesent sowie IHK-Präsident Dr. Wolfgang Wagner auf den Weg gebracht. In der ISB werden sowohl deutsche Grundschul Kinder als auch Kinder mit einer anderen Mutter-

sprache, deren Eltern nur vorübergehend in Deutschland leben, aufgenommen. Die Kinder werden nach einem entwicklungsge- rechten pädagogischen Sprachkonzept in Deutsch und Englisch unterrichtet und können im Lauf der ersten vier Schuljahre dem Unterricht in beiden Sprachen folgen. Mittlerweile wurde die ISB als internationale bilinguale Cambridge Primary School anerkannt und ist seitdem mit allen internationalen Schulen weltweit ver- netzt.

Zum Schuljahr 2011/2012 wurde den drei städtischen Bayreuther Hauptschulen der Titel einer "Bayerischen Mittelschule" verliehen. Die Mittelschule bietet eine breite Palette pädagogischer Elemen- te in ihrem Bildungsangebot und vor allem einen engen Bezug zur Berufspraxis. Zudem wurden konsequent neue Formen der Ganz- tagsbetreuung sowie zusätzliche Lernhilfen und Angebote zur un- terrichtlichen Förderung eingerichtet. Unsere Stadt wird damit den modernen Anforderungen an Familienfreundlichkeit unter beson- derer Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer besser gerecht.

Eine wahre Erfolgsgeschichte ist der Umzug der Stadtbibliothek, der Kinder- und Jugendbibliothek sowie der Volkshochschule in die Richard-Wagner-Straße 21 (RW21). In dem ehemaligen Oberpaur-Kaufhaus ist für die beiden großen Bildungseinrichtun- gen Bayreuths ein neuartiges, für alle offenes Bürgerzentrum ent- standen, auf das wir alle so lange gewartet haben. Und die Bürger nehmen diese Bildungsstätte mit Freude an. So sind die Besu- cherzahlen der Stadtbibliothek im Jahr 2011 gegenüber dem Vor- jahr um 66 % gestiegen und das, obwohl die Stadtbibliothek we- gen des Umzuges fast zwei Monate geschlossen war. Die Zahl der Bibliothekskunden stieg von rund 6700 auf über 10.000 nach dem Umzug. Besonders erfreulich ist dabei, dass von diesen über 10.000 Kunden mehr als die Hälfte unter 18 Jahren ist. Das starke Interesse der Bevölkerung zeigt sich auch daran, dass bis Ende 2011 bereits rund 200 Führungen mit insgesamt fast 4000 Besu- chern durchgeführt wurden.

Mit der Jean-Paul-Schule verfügt Bayreuth nun auch über eine erste Inklusionsschule. Die Umsetzung der Ziele der Inklusion, d.h. der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an allen Angeboten unserer Gesellschaft ist eine große und wichtige Daueraufgabe für die Stadt Bayreuth.

Lagen die Ausgaben für Bayreuther Schulen im Jahr 2009 noch bei unter 22 Millionen €, waren im Haushaltsjahr 2010 bereits 25,7 Millionen € und 2011 sogar 28,74 € für Investitionen im Schulbereich vorgesehen. So wurden 2010 insgesamt über 3,5 Mio. € und 2011 sogar über 5,2 Mio. € in den Erhalt bzw. die Verbesserung der Schulgebäude investiert. Die Aufstockung des Fachklassentraktes des Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasiums Bayreuth gehörte dabei zu den Maßnahmen in den Jahren 2010/2011. Hierdurch wurden die seit etwa 30 Jahren dort eingesetzten Klassencontainer endlich überflüssig. Zudem ist es gelungen, mit Fördermitteln aus dem Konjunkturpaket II des Bundes gleich mehrere Schulgebäude auch energetisch zu sanieren. Hierdurch wird das Stadtsäckel geschont und ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Abgesehen vom Sozialwesen, bei dem es sich im Wesentlichen um Pflichtaufgaben der Stadt handelt, die unserer Disposition entzogen sind, ist der Bildungsbereich der einzige Sektor, in dem die Investitionen seit 2006 kontinuierlich gesteigert wurden.

3. Meine Ziele

Die Menschen, ihre Begabungen und Lebenslagen sind verschieden. Deshalb braucht es viele, unterschiedliche Zugänge und Angebote, um die mannigfaltigen Talente in den jeweiligen persönlichen Situationen zu fördern. Dies gilt auch und besonders für Menschen mit Behinderungen. Wenn wir unserem Anspruch als Bildungsstadt gerecht werden wollen, müssen wir daher mehr denn je auf Bildungsvielfalt setzen.

Ich setze mich insbesondere dafür ein, dass für Kinder und Jugendliche aller Lernstärken eine passende Bildungseinrichtung

vorhanden ist. Niemand soll alleine am Wegesrand stehen bleiben. Natürlich gibt es keine Patentrezepte. Wir müssen deshalb in einem dauerhaften Prozess zusammen mit allen Akteuren (Schule, Eltern Wirtschaft, Politik,) ständig um eine Verbesserung der Situation bemüht sein. Die Stichworte dazu lauten: Sprachkompetenz, Schulprofile, Budgethoheit der Schulen, Einbindung der Wirtschaft, sozialpädagogische Arbeit in Problembereichen.

Im weiteren Verlauf steht auf meiner Prioritätenliste insbesondere der bedarfsgerechte Ausbau von Ganztagsangeboten bei allen Schularten ganz oben. Zudem unterstütze ich den Einsatz weiterer Sozialpädagogen und Schulpsychologen nachdrücklich.

VII. Familie, Jugend und Kinder

1. Grundsätze

Nach Art. 6 des Grundgesetzes steht die Familie "unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung". Der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder hat Familienpolitik als „Gedöns“ tituliert, was in meinen Augen unsinnig und kurzsichtig ist. Gerade in Zeiten des demographischen Wandels ist die Familienfreundlichkeit einer Stadt ein wichtiger Faktor im Standortwettbewerb der Städte und Gemeinden. Während meiner Amtszeit habe ich mich daher darum bemüht, das vorhandene Spektrum von Angeboten weiterzuentwickeln, die es erleichtern sollen, das Leitbild der Familie "zu leben". Dabei spielt natürlich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine große Rolle. Aber auch darüber hinaus muss die Stadt dort, wo junge Familien mit der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder überfordert sind, helfen. Kann eine Familie – aus welchen Gründen auch immer – ihrem Erziehungsauftrag nicht mehr gerecht werden, dann muss die öffentliche Hand unterstützen. Besonders erwähnt seien an dieser Stelle die in Bayreuth zahlreich vorhandenen "freien Träger", die das städtische Angebot für Familien nachhaltig und kompetent ergänzen und die

wir auch künftig als Partner in diesem wichtigen städtischen Aufgabengebiet dringend benötigen.

2. Rückblick

„Lokales Bündnis für Familien“

Bayreuths „Lokales Bündnis für Familien“ verbessert seit Ende 2005 die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien stetig weiter und trägt wesentlich dazu bei, dass Bayreuth nach wie vor zu den familienfreundlichsten Städten Deutschlands zählt. In diesem Bündnis engagieren sich diverse Vertreter aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen, aber auch Unternehmen und Einzelpersonen. Mein Dank gilt an dieser Stelle allen Helferinnen und Helfern, die sich in den vergangenen Jahren sehr stark für das Lokale Bündnis für Familien engagiert haben. Von diesem Bündnis wurden vielfältige Einzelmaßnahmen entwickelt und umgesetzt, mit denen Bayreuth zum Teil Vorbild für andere Kommunen wurde und überregionale Aufmerksamkeit erzielte. So wurde beispielsweise die unter meiner Schirmherrschaft jährlich stattfindende KinderUniversität Bayreuth initiiert. Im Juni 2011 startete bereits die fünfte Auflage dieses Projekts. Seit dem Beginn im Jahr 2007 haben viele Tausend Schüler die gebührenfreien Vorlesungen zu einem wissenschaftlichen Generalthema besucht.

Ferner wurde während meiner Amtszeit mit Hilfe des Lokalen Bündnisses für Familien ein Netzwerk familienfreundlicher Unternehmen aufgebaut und die Infobroschüre "Ratgeber für alleinerziehende Familien" neu aufgelegt. Seit Januar 2009 erhalten zudem alle Neugeborene eine Begrüßungstüte. Außerdem wurden durch das Lokale Bündnis für Familien zahlreiche Aktionstage für Familien ausgerichtet. Aus Projektideen des Bündnisses konnten über diese Beispiele hinaus Schritt für Schritt kontinuierliche Angebote entwickelt werden, die nachhaltig zur Verbesserung des familienfreundlichen Klimas in der Stadt Bayreuth beitragen.

Seit 2011 verfügt Bayreuth am Röhrensee über eine neue Spielanlage für alle Generationen. Diese Spielanlage ist nicht nur ein Vorzeigeprojekt für gelungene Begegnungsräume der Generatio-

nen, sondern auch ein gutes Beispiel für bürgerschaftlichen Gemeinsinn. Sie ist nicht nur bei Groß und Klein beliebt, sondern findet auch bei Spielplatzplanern überregionale Beachtung.

Mit mehr als 80 Kinderspielstätten und Freizeiteinrichtungen für Jugendliche kann Bayreuth im Übrigen eine Infrastruktur vorweisen, die in vielen Bereichen den Vergleich mit Großstädten nicht zu scheuen braucht. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle die offenen Jugendtreffs unterschiedlicher Träger und die verschiedenen Skateranlagen. Hierüber informiert u.a. ein Kinderstadtplan, der vor kurzem in der 2. Auflage erschienen ist.

Die Stadt Bayreuth kann für jedes Bayreuther Kindergartenkind ab einem Alter von drei Jahren einen Betreuungsplatz anbieten. Unsere Stadt verfügt mit insgesamt 14 Trägern und 45 Kindertageseinrichtungen, die insgesamt rund 2400 Plätze für alle Altersstufen bereithalten, über ein qualitativ hochwertiges und differenziertes Angebot in diesem Bereich. Bei den unter Dreijährigen erreicht die Stadt Bayreuth derzeit einen Versorgungsgrad von fast 30 % und nimmt damit einen Spitzenplatz unter den bayerischen Städten ein. Zudem wird ab diesem Jahr die sogenannte Randzeitenbetreuung ausgeweitet. Dabei wird vor allem für Alleinerziehende eine Betreuung bis 20.00 Uhr angeboten. Eine 24-Stunden-Einrichtung ist in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Roten Kreuz in Vorbereitung.

Da mir die Belange unserer Jüngsten besonders am Herzen liegen, habe ich eine regelmäßige Kindersprechstunde beim Oberbürgermeister und einen jährlichen Kinderempfang eingeführt. Zum besseren Austausch mit der Jugend gibt es in Bayreuth auch seit 2007 ein Jugendparlament.

3. Meine Ziele

Ich will dazu beitragen, dass wir die Arbeitswelt in Bayreuth so verändern, dass sich Kind und Beruf besser vereinbaren lassen. Zudem ist es mein Ehrgeiz, die bestehenden gesetzlichen Vorgaben im Bereich der Kinderbetreuung auch weiterhin nicht nur zu

erfüllen, sondern sie zu übertreffen. Ich werde daher dafür kämpfen, dass wir zu einem bedarfsgerechten Angebot an Kinderkrippenplätzen kommen. Ende 2010 konnten wir immerhin bereits 341 Krippenplätze in Bayreuth anbieten. Weitere Plätze sind derzeit noch im Bau. Dabei halte ich es für sinnvoll, dass neue Krippenplätze an bereits bestehende Kindergärten angegliedert werden.

Schließlich ist es mein Ziel, einen Familienpass einzuführen, damit die vielen Angebote für Familien noch attraktiver werden. Für die Kleinen möchte ich überdies 2012 einen Ideenwettbewerb für den 50. Kinderspielplatz im Stadtgebiet ausloben und die „Schockfabrik“ noch in diesem Jahr nach kompletter Renovierung durch den Verein „Horizonte e. V.“ wieder an die Jugendlichen übergeben.